

Gemeinde Visbek
Rathausplatz 1
49429 Visbek

Anne Kruthoff
Tobias Hanken
Varnhorn 23
49429 Visbek

Varnhorn den 25.03.2014

Flächennutzungsänderung Nr. 38 Gewerbegebiet Wildeshauser Str.
Bebauungsplan Nr. 87 Gewerbegebiet Wildeshauser Str.

Gegen oben genannte Vorhaben erhebe ich folgende Einwendungen

Als Anwohner der Bauerschaft Varnhorn sehe ich in der Planung der Gemeinde Visbek eklatante Nachteile zum Wohle der Ortschaft Varnhorn wie auch persönliche Nachteile.

Durch die Planungen an der Wildeshauser Straße wird die Natur unwiederbringlich zerstört. Ich sehe weder das regionale Raumordnungsprogramm des Landkreis Vechta noch das Baugesetzbuch § 1a, Pkt.1 und Pkt. 2 ausreichend berücksichtigt. Der hier geforderte sparsame Umgang mit Grund und Boden wird nicht umgesetzt. Auch die Forderungen aus Bundesnaturschutzgesetz und Landschaftsschutzgesetz werden nicht eingehalten.

Varnhorn ist bekannt dafür, dass man sich dort erholen kann. Dies wird dadurch bestärkt, dass man in den Frühlings- und Sommermonaten an allen Gaststätten (Holzenkamp, Bullmühle, Bramlage) Touristen antrifft. Durch die Erschließung des Gewerbe-/ Industriegebietes wird der Dorfcharakter und Dorfidylle zerstört. Damit wird Varnhorn/Siedenbögen uninteressant für Touristen. Die drei genannten Gaststätten leben unter anderem von diesem Tourismus. Mit der Erschließung des Gewerbe-/ Industriegebietes werden wahrscheinlich deren Lebensgrundlagen massiv in Gefahr gebracht. Ebenso wird die Existenz des Reit- und Ponyhofes in Siedenbögen zerstört.

Diese Planungen passen so gar nicht zu der Aussage von Bürgermeister Gerd Meyer vom 17.03.14 bei der Infoveranstaltung im Gasthaus Dieckhaus:

„Varnhorn/Endel ist der wertvollste Bereich für Natur und Erholung in der Gemeinde Visbek.“

Es wird durch Gewerbe und Industriebetriebe, sowie durch Straßen etliche Hektar Boden versiegelt, an dieser versiegelten Fläche kann kein Regenwasser ins Erdreich versickern, was wiederum die Gefahr darstellt, dass der Grundwasserpegel sinken wird.

Darüber hinaus sehe ich die Gefahr, dass durch Regenwasser Dreck, Schmutz, Gifte, etc. von den versiegelten Gewerbe- und vor allem Industrieflächen in die Ortschaft Varnhorn geschwemmt werden.

Jetzt schon fließt bei stärkeren Regenfällen alles Regenwasser, von den geplanten Gewerbe-/ Industrieflächen in Richtung der Ortschaft Varnhorn, daher ist nicht davon auszugehen, dass bei bis zu 38 Hektar versiegelter Fläche weniger Oberflächenwasser nach Varnhorn fließt und damit die oben genannten Dinge wie Dreck, Schmutz, Gifte, etc.

Des Weiteren ist es heute schon nicht gewährleistet, dass das Regenwasser im Bereich Varnhorn Hausnr. 20 vernünftig ablaufen kann, wie soll sichergestellt werden, dass dieser Zustand sich, bei bis zu 38 Hektar versiegelter Fläche nicht verschlechtert?

Im geplanten Gewerbe-/ Industriegebiet „Wildeshauser Straße“ verlaufen Gasleitungen. Ich befürchte, dass bei Bauarbeiten im besagten Gebiet diese Gasleitungen beschädigt werden. Bei entsprechender Windrichtung bestehe durchaus die Gefahr, dass eine Gaswolke nach Varnhorn treibt. Wie werden die Bürger des Ortes Varnhorn davor geschützt? Welche Maßnahmen werden ergriffen, dass Gasleitungen nicht beschädigt werden?

Durch die Ansiedlung des Gewerbe-/ Industriegebietes sehe ich den Verkehr in Varnhorn stark zunehmen. Viele Arbeitnehmer, die von Außerhalb kommen und hier spreche ich nicht von den drei bis sechs Betrieben die sich aus Visbek erweitern möchten, sondern von Betrieben die von Außerhalb kommen, werden über die Autobahn A1 kommen, diese werden den kürzesten Weg nehmen und dieser führt unweigerlich über den Varnhorner Weg, durch den Ort Varnhorn zum Gewerbe-/Industriegebiet. Da auch ein Industriegebiet angesiedelt werden soll, ist nicht nur mit Verkehr zu den üblichen Zeiten am Morgen und Nachmittag/Abend zu rechnen, sondern rund um die Uhr.

Es ist jetzt schon zu beobachten, dass LKW's versuchen über den Varnhorner Weg zu fahren und vor der Auebrücke wenden müssen. Dies bestätigt meine Befürchtung, dass der Verkehr bis drei Meter Breite dadurch stark zunehmen wird.

Da ich eigentlich nicht plane aus Varnhorn wegzuziehen und auch Kinder haben möchte, sehe ich der Zukunft ungewiss entgegen. Es wird nicht möglich sein, Kinder draußen spielen zu lassen ohne Angst zu haben, dass etwas passiert. Ich bin es gewohnt und deshalb habe ich mich ganz bewusst dazu entschieden in einem Dorf wie Varnhorn zu leben, ohne Angst über Straßen gehen zu können.

In naher Zukunft werde ich in Varnhorn ein Eigenheim errichten. Mir werden diverse Auflagen gemacht, wie mein Eigenheim auszusehen hat. Das soll den Grund haben, dass das Dorfbild von Varnhorn nicht zerstört wird. Wie stellen sie sicher, dass das Dorfbild Varnhorns nicht durch die Ansiedlung des Gewerbe-/ Industriegebietes zerstört wird? Dieses Gebiet ist keine 300 Meter vom Ort Varnhorn entfernt und dadurch wird es zum Dorfbild gehören!

Da das geplante Gewerbe-/ Industriegebiet keine 300 Meter vom Ort Varnhorn entfernt sein wird, wird eine Lärmbelastung zu erwarten sein. Im Schalltechnischen Gutachten zum Bebauungsplan Nr. 87 „Gewerbegebiet Wildeshauser Straße“ der Gemeinde Visbek ist von einer völlig realitätsfernen Entfernung von 600 Metern die Rede, außerdem wurden Höhenunterschiede darin nicht berücksichtigt. Da das Gewerbe-/ Industriegebiet aber bis zu 8 Meter höher liegt wie der Ort Varnhorn, ist davon auszugehen, dass der Lärm sehr gut nach Varnhorn getragen wird, ganz zu schweigen von den direkt betroffenen Anwohnern. Hohe Schallintensitäten und chronischer Lärmstress können zu zahlreichen Beeinträchtigungen und Erkrankungen des Menschen führen, wie z.B.: Nervosität / Stressreaktionen, Erhöhter Blutdruck, Herz-Kreislaufkrankheiten, Schlafstörungen, Konzentrationsstörungen, Beeinträchtigung bei der Erholung und Entspannung.

In Industriegebieten ist ein Wert von 70 Dezibel zulässig, dieser Wert ist vergleichbar mit einem Staubsauger in einem Meter Entfernung, allerdings ist dieser Wert von 70 Dezibel nicht kurzfristig zulässig, sondern 24 Stunden lang, sieben Tage die Woche also permanent. Kurzfristige Schallspitzen sind sogar tagsüber bis zu 100 Dezibel und nachts bis zu 90 Dezibel zulässig, was in etwa dem Wert von einem Discolautsprecher in einem Meter Entfernung entspricht.

Darüber hinaus befürchte ich, dass durch das Gewerbe-/ Industriegebiet Geruchsbelästigungen auftreten.

Schleierhaft erscheinen mir auch die angegebenen Wachstumszahlen der Bevölkerung von 2% - 12% der Gemeinde Visbek, worauf die Planungen maßgeblich beruhen.

Seriöse Zahlen, z.B. der Bertelsmann Stiftung besagen, dass die Bevölkerung in der Gemeinde Visbek bis zum Jahr 2030 um bis zu 1% zunimmt.

Am 25. und 26. Oktober 2013 fand unter Leitung von Dr. Winfried Kösters der Workshop „Zukunftswerkstatt Visbek 2030“ im Rathaus Visbek statt. Da Dr. Winfried Kösters u.a. erfolgreich auch für die Bertelsmann Stiftung arbeitet, kann ich mir nicht vorstellen, dass bei diesem Workshop im Oktober 2013 Wachstumszahlen von 2%-12% diskutiert wurden.

Im Newsletter der CDU Visbek vom September 2012 wurde darüber hinaus informiert, dass ein Workshop „Demografie“ unter der Leitung des renommierten Wissenschaftlers Dr. Winfried Kösters statt fand, auch in diesem wurde von Dr. Winfried Kösters vorgestellt, dass die Bevölkerung in der Gemeinde Visbek bis zum Jahr 2030 um gerade einmal 0,7%-1% wachsen wird, wie kommt die Gemeinde Visbek, die mindestens zwei Workshops abhielt die ein Ergebnis von 0,7%-1% zur Folge hatten, auf Zahlen von 2%-12% Wachstum?

Durch die jetzigen Planungen wird aus meiner Sicht die Verpflichtung der Gemeinde Visbek zur Bewahrung unserer Heimat nicht erfüllt. Die Verantwortung für unsere Kinder und zukünftige Generationen wird nicht wahrgenommen. Die Eingrenzung des Klimawandels, Erhalt der Artenvielfalt, Schutz von Landschaft und Natur müssen zu vorrangigen Leitgedanken der Gemeinde Visbek werden. Ich fordere, dass Nachhaltigkeit in den Vordergrund des politischen Handelns in Visbek rückt.

Insgesamt betrachtet, verursacht die Planung zu viele Belastungen für die Varnhorner Bürger und kann deshalb nicht akzeptiert werden. Auch die Lebensqualität in der Gemeinde Visbek wird stark abnehmen. Ich appelliere daher an die Verwaltung und an den Rat Gemeinde Visbek, die Flächennutzungsplanänderung Nr.38 und den Bebauungsplan Nr. 87 nicht weiter zu verfolgen.

Tobias Hanken

Anne Kruthoff